

Lustgeschäfte mit Zucker und Fett.

Die Machenschaften eines Kettenhändler-Konjunktiums.

Der 55jährige Beamte der Großschlächterei Karl Nickel, der 34jährige Privatbeamte Erwin Samek und der 66jährige Handelsagent Adolf Steiner wurden am 24. d. unter dem Verdachte des Schleich- und Kettenhandels mit Zucker und Fett dem Landesgericht eingeliefert. Die Machenschaften der drei Personen gestatten einen tiefen Einblick in das Treiben der Kettenhändler und zeigen, wie auch sogenannte „Lustgeschäfte“, bei denen Ware überhaupt nicht vorhanden ist, preisbildend und preissteigernd wirken. Wir erfahren hierüber:

Im Mai dieses Jahres suchte ein großes Unternehmen für die Konjunkturstalt seiner Angestellten Zucker zu kaufen. Das Unternehmen beauftragte damit seinen Einkäufer, und dieser verfiel auf den Beamten Nickel, der auch die Lieferung eines halben Waggons Zucker um 50.000 K. übernahm. Nickel sah sich nach einem Lieferanten um, und brachte durch den Agenten Adolf Steiner in Erfahrung, daß der Privatbeamte Erwin Samek Zucker zum Preise von 8 Kronen für das Kilogramm zu vergeben habe. Durch Vermittlung des Steiner und des städtischen Steueroffizials im magistratischen Bezirksamt für den 8. Bezirk Leo Langeder übergab Nickel dem Samek für den halben Waggon 40.000 K. Der Rest von 10.000 K. verblieb in den Händen des Konjunktiums Nickel, Steiner und Langeder. Samek erklärte, daß er den Zucker von einem Honvedfeldwebel in Preßburg um 6 K. das Kilogramm gekauft habe; diesem habe er von den von Nickel erhaltenen 40.000 K. einen Betrag von 30.000 K. übergeben und den Rest von 10.000 K. als Gewinn zurückbehalten. So waren schon 20.000 Kronen als Provisionen verschwunden. Ueber das Geschäft mit dem angeblichen Honvedfeldwebel konnte Samek keinen Beleg beibringen; er hatte auch nicht die mindeste Bestätigung über den Erlag der 30.000 K. Diese Bestätigung will er aus Vorsicht zerrissen haben.

Die Provisionen waren verschwunden, aber die Konjunkturstalt wartete immer vergeblich auf ihren Zucker. Samek bot gleichsam als Ersatz einen halben Waggon Fett zum Preise von 36 K. für das Kilogramm an. Er erklärte, daß er zwei Waggons zu vergeben habe, und suchte für den Rest einen zweiten Abnehmer. Wieder trat er mit Nickel in Verbindung, und durch ihn bot er einem anderen großen Unternehmen das Fett für die Angestellten zu einem Preise von 36 K. per Kilogramm an. Das Unternehmen nahm das Angebot an. Durch Nickel verlangte Samek eine Angabe von 29.000 K. Der Betrag wurde auch erlegt und Samek verwendete das Geld. Nach den Erhebungen war es ihm nur um die Erlangung der Angaben zu tun, da er leidenschaftlich auf dem Turf spielt, wofür er große Summen braucht. Das Fett sollte ein Budapester Oberleutnant liefern. Allem Anschein nach existiert dieser Oberleutnant ebensov wenig wie der Zucker liefernde Feldwebel. Die Behörde nimmt an, daß es sich um erdichtete Personen handelt.

Noch ein drittes derartiges Geschäft aus dem vorigen Sommer wurde der Behörde bekannt. Samek hat damals dem Kaufmann Fabian Seitzner, II., Hofenedergasse 3, einen Waggon Speck zum Preise von 18 K. für das Kilogramm angeboten. Auch von Seitzner hatte Samek eine Angabe von 50.000 K. angenommen; er behauptete später auch, daß er das Geld seinem „Lieferanten“ in Budapest übergeben hat. Samek ist, wie erhoben wurde, in mehreren Ketten- und Schleichhandelsgeschäften mit Zucker verwickelt gewesen. In

allen diesen Fällen war er die erste Person, auf die in der langen Kette immer das Angebot von Waggons mit Zucker zurückzuführen war. Seine Angebote waren Schuld daran, daß zahlreiche Personen, die an den Kettengeschäften mit Zucker verdienen wollten, angezeigt und teilweise in Haft genommen wurden. Und tatsächlich scheint es sich bei seinen Angeboten immer um sogenannte „Lustgeschäfte“ gehandelt zu haben, so daß auch seine Hintermänner mit gar nicht existierenden Waren Schleichhandel trieben.

Um seine Hintermänner aber an die Echtheit seines Angebotes glauben zu machen, hat er militärische Dienstzettel gefälscht. Im Zuge der Erhebungen gegen Samek wurden noch neun Personen wegen Ketten- und Schleichhandels der Staatsanwaltschaft angezeigt. Nebenbei sei hinzugefügt, daß Karl Nickel nach Erstattung der Strafanzeige den beiden Unternehmen, denen er Zucker und Fett versprochen, die von ihnen erlegten Beträge ersetzt hat.